

Alenka Šivic-Dular
Ljubljana

OSTSLAVISCH *tjamiti

M. Vasmer gibt in seinem Wörterbuch¹ das Lemma russ. tjam "Gedächtnis, Verstand" samt dem Verbum tjamiť, tjamlju "verstehen, erfassen". Er gibt an, dass das Wort süd- und westrussisch ist und dass es auch im Ukrainischen (tjamyty "verstehen") und Weissrussischen (cjamić "id.") vorkommt. Er lässt sich durch keine der bisherigen Deutungen völlig überzeugen, weil aber ihm das Lexem von unklarem Ursprung erscheint, äussert er keine eigene Ansicht darüber. Nur anlässlich der Wörter temjašit, temjašit, ibid., S. 92, macht er aufmerksam nicht nur auf russ. temja, sondern auch auf das Verbum tjamiť, beruft sich aber dabei auf Miklošič² und Brückner³.

Das Wort bzw. die Wortfamilie kam in den Bereich der wissenschaftlichen Evidenz schon in der II. Hälfte des vorigen Jh. mit der Ausgabe der Werke Opyt oblastnogo velikorusskogo slovarja, 1852, Slovar' belorusskogo narečija, 1870, von I. Nosovič, u. Tolkovyj slovar' živogo velikorusskogo jazyka, 1903³, von V. Dalj. A. Brückner⁴ hat schon 1877 das lit. tėmytis "sich merken, einprägen" aus ukr. tjamyty erklärt. Es folgten ihm P. Skardžius, Mühlenbach-Endzelin und Fraenkel⁵, nur befürwortete der letzte weissrussischen Ursprung. Miklošič lieferte nur das slavische Wortmaterial und den litauischen Vergleich. Von denjenigen, die sich mit dieser Wortfamilie beschäftigten bzw. sie nur berührten, ihre Beiträge mir aber leider nur aus Zitaten bekannt sind, nenne ich Gorjajev, Prellwitz, Fick und Petersson⁶. Es scheint, dass das ostsl. *tjamiti und lit. tėmytis mit gr. tēmelēō "sorge, warnte" als erster Prellwitz, l.c., verbunden hatte; Preobraženskij⁷ hat diese Erklärung schon in Rechnung gezogen, Osten-Sacken⁸, der sie bei Walde⁹ unter timeō vorfand, hat sie zuerst verworfen; er meinte, dass man auf diese Weise das sl. *-g- im Stamme unerklärt lassen müsste; es scheint ihm, dass man vom Substantiv

*tep- mit konkreter Bedeutung "das Fassen" (woraus denominative Verbalbildung *tepmiti) ausgehen müsste, in welchem die Wurzel *tep- stecken sollte, vgl. russ. tjápat "fassen, ergreifen, hauen, beißen". Er ist jedoch von der Richtigkeit seines Erklärungsversuches nicht völlig überzeugt, weist er doch an derselben Stelle darauf hin, dass tjap- und tjam- auch junge Onomatopöien sein könnten, ja sogar Entlehnung in Betracht käme, obwohl man die gebende Sprache erst auffinden müsste.

Vasmer¹⁰ schien auch diese Rekonstruktion verdächtig, denn noch bot er keinen Widerspruch. Zugegeben werden muss, dass dieser Gedanke lautgeschichtlich wie semantisch viel ansprechender ist als die Verbindung mit gr. tēmeléō. M.E. ist er nur darin mangelhaft, dass er die slavische Wortfamilie nicht in ihrer Gesamtheit erfasst hatte, d.h. nicht die Verhältnisse zwischen den slavischen Lexemen genug berücksichtigte.¹¹

Die behandelte Wortfamilie ist nur ostslavisch. Bei der Untersuchung derselben stützte ich mich vor allem auf folgende Lexika: fürs Russische auf Opyt oblastnogo velikorusskogo slovarja und auf Daljs Wörterbuch,¹² für das Weissrussische auf das Wörterbuch von Nosovič und auf das weissrussisch-russische,¹³ für d. Ukrainische auf Grinčenko.¹⁴ Es soll nun das Hauptmaterial aus allen drei ostslavischen Sprachen dargelegt werden:

Russisch: tjámit/tjámit "znať, razumeť, smyslit, ponimať, umet; videt/slyšať, postigať čuvstvami; pomniť" (On tjámit po-russki, tjámit gramotu), tjámitsja komu "pomnitsja, dumatsja, videťsja, kazatsja", tjámk F. / tjá M. "ponimanie, postiženie, raspoznavanie; razum, razsudok, smysl, smetka, dogadka; pamjať", vzjať v tjám (wrsch. Präp.-Syntagma m.Akk., vgl. russ. vpamjať), vtjámit "ponjať, zametiť, primetiť", vtjámk "pamjatno", zátjámit "pomniť, pamjatovať; pozabyť, neupomniť",¹⁵ utjámitsja "predstavitsja v voobraženii, primereščitsja" (Eto jemu utjamiloś), natjámkatsja "naučitsja opytom". Neben diesen Wörtern, die alle im Stamme -ja- aufweisen, sollen noch folgende mit -e- aufgezählt werden: vtémít / vtémljať etwas in jem. "vnušať, vrazumljať nastojčivo, vbivať v golovu", vtémitsja "priđti v golovu, zabiťsja v golovu (ob upornom hotenii)", zátémít "zabrať sebe v golovu", zatemjášiť "vbiť v golovu, zastaviť znať i pomniť" und auch konkret "zabiť udarami po golove, do togo, čto poglupeet".

Ukrainisch: tjámyty "smyslit, ponimať; pomniť", tjáma "ponimanie, ponjatie, soobraženie, smyšlennost, umenie,

smetka" (Nema tjamy j voza pomazaty. Mae tjamu do rymarstva. Ne pry tjami "ne v svoem ume"), tjamiťsja "pomniť, soznavať sebja", bez tjamku "bez soznanija, ne soznavaja", tjamučij "ponimajuščij, smysljaščij, tolkovyj, umnyj", nétjam "neponimanie", netjama auch "nesmysljaščij čelovek", nestjama "rasterjannost, samoza-bvenie", nétjamky "ne ponimaja, bessoznateľno", zatjamyty "za-pomniť", utjamyty "soobrazit, ponjat" (wahrsch. aus Präpositio-nalsyntagma *ve tem-), otjamyťsja "opomniťsja". Unklar bleibt nur ukr. temesýty "dogadyvatsja, smekat".

Weissrussisch: cjamić "pomniť, pripominat, ponimat, prime-čat" (ěn cjamić / scjamiť govorku našu), cjamkij "primetlivyj, pamjatlivyj, pamjatnyj", cjamskij "očen zametnyj po prodolžitel'-nosti",¹⁶ prycjamić, prycjamno "zametno; pomniťsja, predstavljajet-sja v mysljach", scjamlenyj "primečennyj izdali". Auch das Wr. kennt Formen mit -e-: cémic "smotret v temnuju daľ s naprjaženiem", scémic "primitiť, vspomniť; zametiť izdali ili pri temnote" (Sam ne scemlju, gde ja položyv ključ, grošy!), pocémicca "pri-smotretsja", cemenžyc "otjagčat umstvenno".

Es ist augenscheinlich, dass in allen drei ostslavisches Sprachen Wörter mit stamhaften -a- und der Bedeutung, die im Bereiche von "Verstand, Vernunft, Gedächtnis; bewusst sein, sich erinnern, sich besinnen, scharfsinnig sein usw." liegt, vorherr-schen, während Formen mit Stamm--e- im Russ. meist "sich einbil-den, in den Kopf setzen" und im Wr. "in die Ferne schauen, wahr-nehmen" bedeuten. Ich meine, dass man bei den russ. Formen mit -e- in Wirklichkeit von russ. témja "Scheitel" ausgehen muss, wie schon Dalj vermutete. Darauf weist nicht nur die Bedeutung "auf den Kopf schlagen" und "jem. in den Kopf setzen, einbleuen". Auf diese Weise kann man schön das stamhafte -e- erklären, das dann aus *-ě- entstanden wäre, weiter auch das -i- in der Form vtimiťsja, denn in einem Teile der russ. Mundarten ging *-ě- in -i-¹⁷ über. Der grammatikalische Unterschied liegt in der ausgesprochen kausalen Funktion der Formen mit -e-: "verursachen, dass jem. et-was kann und in Gedächtnis hält, jem. etwas in den Kopf einbleu-en". Es handelt sich also um eine übertragene Bedeutung. Viell. muss man diesen Ausgangspunkt auch bei wr. cemenžyc und ukr. te-mesýty berücksichtigen. Ganz sicher ist es aber, dass bei den wr. Wörtern mit der Bedeutung "schauen, betrachten" nicht von *těme¹⁸ Ausgang genommen werden kann. Man kann zwar nicht in Ab-rede stellen, dass sich die Bedeutung "schauen / beobachten

(auch von ferne)" aus "im Geiste sehen" über "scheinen, *videri*" entwickelt haben könnte, der Vokal -e- würde jedoch phonetisch unklar bleiben. Infolge davon scheint es mir am geratensten, aus *tēm- auszugehen, das weissrussische metathetische Form vom Stamm *mēt- wäre, der in russ. metit', zametit', primečat' vorkommt, d.h. aus urspr. "messen, zielen". Dabei müsste man auf lett. tēmēt / tāmēt aufmerksam machen, welches unter anderem auch "zielen"¹⁹ bedeutet. Wohl muss sofort die enge gegenseitige Beeinflussung dieser Wörter und derjenigen mit -'a- hervorgehoben werden. Zu solchen hybriden Bildungen gehört vielleicht auch russ. zatémčivj "der sich leicht anmerkt". Im Weissrussischen sind sich beide Formen, die mit -e- und die mit -'a-, noch ähnlicher, demzufolge haben sie sich noch stärker vermischt. Bei den Formen mit -'a- müssen wir von *tēm- ausgehen. In Anbetracht des vorher Gezeigten bin ich der Ansicht, dass es sich um metathetische Form handelt,²⁰ entstanden aus *metē. Diese ist mit dem nominalen Präfix pa- in sl. *pa-metē erhalten, welches aus *pō-mēntis (s. auch *pō-mēniti, mēnēti u. ähnl.) entstanden ist und Parallelen in alt. mintis "Gedanke, Ansicht, Urteil" und ostlit. mintis "Rätsele", ai. matīś / mātiś "Gedanke, Meinung, Absicht", lat. mēns, -tis "Verstand, Gesinnung", ahd. gi-munt "Andenken, Gedächtnis" hat, alle diese aber aus Schwundstufe der Wurzel *men- "denken, geistig erregt sein"²¹ ausgegangen sind. Die Metathese hat sicher vor der Auflösung der ostslavischen Sprachgemeinschaft in das Weissrussische, Ukrainische und Russische stattgefunden, jedoch erst nach der Entstehung der Nasalvokale.²² Es ist sogar wahrscheinlich, dass die heute belegte Wortfamilie erst sekundär ist, auf Grund des Verbs *tēmiti entstanden, das ganz sicher denominativ ist, wie schon Osten-Sacken, l.c., vermutete. Auf diese Weise könnte leichter verstanden werden, warum man die nicht-metathetischen Formen nicht finden kann. Das Substantivum *tēm, aus *metē wäre entweder ein Rest des Randgebietes oder würde in die ostslavischen Sprachen erst nach der Auflösung der slavischen Gemeinschaft aus den baltischen Sprachen eingedrungen sein. Bei der Untersuchung, ob es sich in Wirklichkeit um einen alten i--Stamm handelt, ist Daljs Beleg vzjat' vz tjam(ē) aus Pskov von Interesse, weil er zeigt, dass der Autor meinte, das auslautende -m könnte ursprünglich auch palatalisiert gewesen sein. Im Pskauer Dialekt ist -m überall depalatalisiert worden, so zeigen es auch schon die Pskauer Texte aus XIV.Jh.²³ Zur De-

palatalisation auslautender Labiale kam es auch in anderen westlichen und südlichen russischen Dialekten.²⁴ Einige solche Wörter mit depalatalisierten Labialen drangen sogar in die russ. Schriftsprache ein, wo die Opposition palatalisiert : nichtpalatalisiert sonst einheimisch ist, z.B. dam aus damb, pravda aus pravda, perom aus peromb u. ähnl. Ebenso wurden die Labiale im Ukrainischen und Weissrussischen depalatalisiert.²⁵ Erwähnt sei noch, dass das Präpositionalsyntagma *ve tem schon sehr alt gewesen sein könnte, nicht erst sekundär.

Anmerkungen:

¹Max Vasmer, Russisches etymologisches Wörterbuch, III, 1958, S.167; s. auch die russ. Ausgabe, IV, 1973, S.140f.

²Franc Miklošič, Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen, 1886, S.356.

³Alexander Brückner, Słownik etymologiczny języka polskiego, 1927, S.62.

⁴Alexander Brückner, Die slavischen Fremdwörter im Litauischen, 1877, S.145.

⁵P. Skardžius, Die slavischen Lehnwörter im Altlitauischen, 1931, S.221; Mühlenbach-Endzelin, Lettisch-deutsches Wörterbuch IV, 1932, S.171; E. Fraenkel, Litauisches etymologisches Wörterbuch II, 1965, S.1079.

⁶N. Gorjajev, Etimologičeskij slovar' russkogo jazyka², 1896, S.383; W. Prellwitz, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache², 1905, S.448; Fick, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, I, 1890, S.442; H. Petersson, Arische und armenische Studien, 1920, S.136.

⁷A. Preobraženskij, Etimologičeskij slovar' russkogo jazyka², 1949, S.32 des bisdahin nicht gedruckten Supplementes.

⁸W. Frhr. v.d. Osten-Sacken, Berichtigungen und Ergänzungen zu Waldes Lateinischem etymologischem Wörterbuch², aus dem Gebiet

der Slavistik und Lituanistik, IF.33, 1913/14, S.262f.

⁹Alois Walde, Lateinisches etymologisches Wörterbuch², 1910, S.779.

¹⁰Zwei neuere Wörterbücher (N. M. Šanskij, V.V. Ivanov, T.V. Šanskaja, Kratkij etimologičeskij slovar russkogo jazyka, 1971, und G.P. Cyganenko, Etimologičeskij slovar russkogo jazyka, 1970) behandeln diese Wörter nicht.

¹¹Jedenfalls ist es viel schlechter, alle diese Formen mit russ. témja "Scheitel" zu verbinden, welches Dalj, passim, anführt, weil dies phonetisch ganz unzulänglich ist.

¹²Im Wörterbuch von I.I. Sreznevski, Materialy dlja slovarja drevnerusskogo jazyka I-III, 1893-1912, und im Slovař russkogo jazyka ANSSSR, I-IV, 1957-1961, konnte ich keines dieser Lexeme auffinden.

¹³Belaruska-ruski slovník, 1962.

¹⁴B. Grinčenko, Slovař ukraїnskoj movy, I-IV, 1907-1909.

¹⁵Vgl. auch russ. pamjatovat' arch. gegenüber zapamjatovat'.

¹⁶Belaruska-ruski slovník, 1962, S.907, 975, 1009, hat cja-myć, s-/u-cjamyć nur in der Bed. "soobražat', smekat', ponjat', urazumet'".

¹⁷V.I. Borkovskij, P.S. Kuznecov, Istoričeskaja grammatika russkogo jazyka, 1965, §96f.

¹⁸Aber auch nicht aus *témēnē, gegen Nosovič, l.c., S.627, s. scemyć 2.

¹⁹K. Mühlenbach-J. Endzelin, Lettisch-deutsches Wörterbuch, IV, 1932, S.171.

²⁰Dies streitet nicht gegen L. Hjelmslev, Jazyk, 1971, S.47 f., der sagt: »Přemístění se děje vždy tak, že dvě hlásky, které

nenásledují ve výdechovém sledu po sobě, se navzájem přestavějí, takže pak následují ve výdechovém sledu po sobě.⁴

²¹J. Pokorný, Indogermanisches etymologisches Wörterbuch, 1959, S. 726f.

²²Vgl. F. Bezlaj, Jezik in slovstvo XVII, 1971/72, Nr.4, S. 102f. (mit Lit.), der über die Metathese beim Wort *duma* aus idg. Wurzel **meudh-* (erhalten im Wort **mysl*) spricht. Diese Metathese ist sicher älter als die oben vorgeschlagene.

²³K.V.Gorškova, Očerki po dialektologii severnoj Rusi, 1968, S.87.

²⁴K.V. Gorškova, Istoričeskaja dialektologija russkogo jazyka, 1972, S.82f.

²⁵Vstup do porivn'jaľno-istoryčnogo vyučenn'ja slovjanškich mov, 1966, S.87.

Povzetek:

Razmeroma številne dosedanje obravnave vzhodnoslovanske besede **tjamiti* po slovarjih so se opirale na povezavo z gr. *tēme-lēō* ali pa s slovanskim **tēpiti*. Ker imata obe povezavi več šibkih točk, se novejši etimološki literaturi ne zdita dovolj prepričljivi, boljše pa ne ponuja. V pričujočem članku se predlaga rešitev z metatezo iz vzhslov. **metē*, t.j. iz ievr. korena **men-* "misliti, biti duševno razgiban", ki ga srečamo tudi v slov. *pa-metē*, *stilit*, *mintis* itd. Predlog temelji na fonetični in semantični razčlembi obsežnega gradiva.